STILLE ZUFLUCHT IM ENGADIN

Villa Flor

Nicht nur hinter dem Namen dieses kleinen, gemütlichen Hotels steckt seine Gastgeberin: Ladina Florineth. Sie ist es auch, die es mit Herzlichkeit, Genuss und vor allem Kunst erfüllt

KÜNSTLERISCH WERTVOLL
Die Schnitzerei auf der Haustür zeigt das Jahr an, in dem das Haus erbaut wurde. Auf dem Bild rechts ist die Hausherrin vor einem Gemälde des New Yorker Künstlers Julian Schnabel in ihrer kleinen Rezeption zu sehen

IM OBERENGADIN liegt S-chanf, in dessen Ortskern sich die „Villa Flor“ befindet (Bild links). Über das Dorf und das Hotel wacht im Hintergrund der mächtige Piz d’Esan

Fotos: Michael Gregonowits

Zeitgenössische Kunst an historischen Wänden

SCHOTTENKAROS
und der mit einem Blumenmuster bezogene Sessel lockern die Original-Wand- und Deckenvertäfelung optisch auf. Sie stammt noch aus der Zeit, in der das Haus erbaut wurde

DER GROSSE OFEN
in Zimmer eins ist mehr als hundert Jahre alt und noch voll funktionsfähig. Genutzt wird er aber nicht mehr. Doch auch als charaktervolle Skulptur bereichert er den Raum ungemein

Fotos: Michael Gregonowits

WAND- UND DECKENMALEREI
Die Verzierungen in den Zimmern und – wie hier – auf den Fluren entstanden ebenfalls Anfang des 20. Jahrhunderts. Die heutige Hausherrin ließ sie 2008 von einem italienischen Künstler „auffrischen“

DAS TURMZIMMER
Die Bibliothek im ersten Obergeschoss erweist sich als traumhaftes Refugium für einen Tag zwischen Büchern. Es ist aber auch erlaubt, sich ein Werk aus dem „Turm“ für die Lektüre im eigenen Zimmer auszuleihen

Wenn Ladina Florineth einen Raum in ihrer „Villa Flor“ betritt, um noch ein letztes Mal zu überprüfen, ob für die gleich ankommenden Gäste wirklich alles perfekt ist, fliegen ihre Augen umher, in jede Ecke, hinter jeden Vorhang. Ihre Hände streichen über die Tagesdecke auf dem Bett, die Finger zupfen ein Kissen zurecht, das doch längst formvollendet in seiner Sofaecke gelegen hat. Sie ist eben eine Ästhetin, durch und durch, schon immer gewesen. Bevor sie die Villa in S-chanf – man spricht es „Schtschanf“ – im Schweizer Oberengadin 2008 gekauft, renoviert und 2009 als kleines Hotel eröffnet hat, arbeitete sie als Model, als Visagistin, als Bildjournalistin sowie als Galeristin. Mutter ist sie übrigens auch. Man muss das alles wissen, um die „Villa Flor“, diese versteckte, heimelige Zuflucht in dem Dörfchen direkt am Inn, zu verstehen. Denn das Hotel, das ist sie: Ladina Florineth macht das Frühstück, erfüllt den Salon im Erdgeschoss mit den zarten Tönen aus ihrem iPod, weist den Weg in die schönsten Skigebiete ringsum, sie ist immer da, kümmert sich und – „Aber das schreiben Sie jetzt bitte nicht!“, sagt sie – kocht. Nicht regelmäßig, aber großartig, und nur, wenn sie Lust hat. Im einladenden Keller streckt sich ein langer, überaus geselliger Tisch aus, dessen einziger Zweck es ist, ihren Gaumenfreuden eine Tafel zu sein.

KLEINE STEINE ZUM EMPFANG
Der Eingangsbereich des Hotels, ein klassischer Windfang, wurde mit Mosaikfliesen ausgelegt. Auch er verweist auf den Wohlstand der Erbauer von einst

EIN BAD FÜR ZWEI
Bild oben rechts: Die Bäder hat Ladina Florineth komplett renoviert und mit modernen Armaturen, Badewannen und Waschtischen ausgestattet. Licht spendet eine Industrielampe aus den 40er-Jahren

Ein Haus für Kunst und Künstler

DAS GÄSTEBUCH hat in diesem Fall Philipp Keel verschönert, der Künstler und Verleger von „Diogenes“. Er ist ein guter Freund von Ladina Florineth und bestückt ihr Hotel regelmäßig mit den Büchern seines Verlages

DAS TREPPENHAUS erweist sich mit seinem Geländer aus gedrechselten Sprossen, dem alten Fliesenboden und den Eichenstufen selbst als Kunstwerk. Die Hausherrin nutzt es aber auch als Galerie

HÜNDIN KALUA hat es sich in der Rezeption gemütlich gemacht – vor dem „Schnabel“. Es ist nicht das einzige Eckchen der zehn Jahre alten Hundedame im Haus

DER ROTE SALON wird als Ausstellungsraum, Apéro-Lounge, Bar oder einfach zum Plaudern bei guter Musik genutzt, die die Gastgeberin hier auflegt. Nebenan befindet sich der Frühstücksraum

Ihr zumindest im Haus prominentestes Anliegen ist aber die zeitgenössische Kunst. Die kleine Rezeption ziert ein riesiges Gemälde von Julian Schnabel, für das sie sogar die ohnehin schon hohe Decke durchbrechen musste. In den Fluren und im Treppenhaus hängen Fotografien und Gemälde, stehen Skulpturen. „Oft bleibt nach einer Ausstellung ein Stück hier“, erklärt sie. Denn die „Villa Flor“ dient ihr auch als Galerie, deren Thema mehrmals im Jahr wechselt (siehe S. 47).

Erbaut wurde das Haus 1904 von ehemaligen Auswanderern, die ihr Geld in Norditalien gemacht und nach ihrer Rückkehr ins Engadin in ein elegantes Heim investiert hatten. Freilich wurde es damals nicht als Hotel errichtet, sondern als Wohnhaus. Weswegen Ladina Florineth beim Umbau ungewöhnliche Lösungen finden musste. Zum Beispiel: Einige der insgesamt sieben Zimmer betritt man durch das Bad, wo eigens angefertige Milchglas-Paravents für eine raffinierte Raumaufteilung sorgen.

Dass es auch ein romantisches Haus ist, findet man schließlich während eines kompletten Tages in der Bibliothek im ersten Stock heraus, in der genau zwei Sessel stehen. Sie sind einander zugewandt, anschmiegsam und erzeugen – all die Bücher, Zeitschriften und Zeitungen ringsum verstärken dieses Gefühl noch – in ihrer ganzen Samtigkeit eine herrliche Abgeschiedenheit. Nur Ladina Florineth kommt gelegentlich die Treppe hoch, einmal bringt sie auf einem Tablett zwei Tassen Tee mit und fragt, ob man sich wohlfühle. Von ganzem Herzen, ja! *F. Wachsmann*

Fotos: Michael Gregonowits

VILLA FLOR

INFOS UND TERMINE

Ladina Florineth oder ihre Mitarbeiterin Anni Parli servieren morgens ein Frühstück (Bild rechts), ein Abendessen gibt es – von spontanen Ausnahmen abgesehen – nicht. Allerdings hat die Hausherrin stets einen kulinarischen Tipp in der Umgebung auf Lager. Im Januar und Februar sind im Hotel die Fotografien des tschechischen Künstlers Miroslav Tichý (1926–2011) zu sehen. Für den Sommer ist eine Ausstellung der Werke Philipp Keels geplant, der genaue Termin steht aber noch nicht fest.

Villa Flor, Somvih 19, CH-7525 S-chanf, Telefon 00 41/8 18 51 22 30, www.villaflor.ch, das Doppelzimmer kostet ab 220 CHF pro Nacht inklusive Frühstück